

Das Gesetz Gottes

für die Christen von heute

dasgesetzgottes.org

Anhang 8c: Die biblischen Feste — Warum keines von ihnen heute gehalten werden kann

Diese Seite ist Teil einer Serie, die die Gesetze Gottes untersucht, die nur befolgt werden konnten, solange der Tempel in Jerusalem existierte.

- [Anhang 8a: Die Gesetze Gottes, die den Tempel erfordern](#)
- [Anhang 8b: Die Opfer — Warum sie heute nicht gehalten werden können](#)
- [Anhang 8c: Die biblischen Feste — Warum keines von ihnen heute gehalten werden kann](#) (Diese Seite).
- [Anhang 8d: Die Reinheitsgesetze — Warum sie ohne den Tempel nicht gehalten werden können](#)
- [Anhang 8e: Zehnten und Erstlinge — Warum sie heute nicht gehalten werden können](#)
- [Anhang 8f: Der Abendmahlsdienst — Das letzte Mahl Jesu war das Passah](#)
- [Anhang 8g: Nasiräer- und Gelübdegesetze — Warum sie heute nicht gehalten werden können](#)
- [Anhang 8h: Teilweiser und symbolischer Gehorsam in Bezug auf den Tempel](#)
- [Anhang 8i: Das Kreuz und der Tempel](#)

Die heiligen Feste — Was das Gesetz tatsächlich gebot

Die jährlichen Feste waren nicht bloß Feiern oder kulturelle Zusammenkünfte. Sie waren heilige Versammlungen, die um **Gaben, Opfer, Erstlinge, Zehnten** und **Reinheitsvorschriften** aufgebaut waren, die Gott unmittelbar an den von Ihm erwählten Tempel band (Deuteronomium 12:5-6; 12:11; 16:2; 16:5-6). Jedes große Fest — Passah, Ungesäuertes Brot, Wochenfest, Posaunenfest, der Versöhnungstag und das Laubhüttenfest — verlangte, dass der Anbeter **an dem von Gott erwählten Ort** vor dem Herrn erschien, nicht an einem Ort nach eigener Wahl (Deuteronomium 16:16-17).

- Das Passah erforderte ein Lamm, das am Heiligtum dargebracht wurde (Deuteronomium 16:5-6).
- Das Fest der Ungesäuerten Brote erforderte tägliche Feueropfer (Numeri 28:17-19).
- Das Wochenfest erforderte Opfer der Erstlinge (Deuteronomium 26:1-2; 26:9-10).
- Das Posaunenfest erforderte „Feueropfer“ (Numeri 29:1-6).
- Der Versöhnungstag erforderte priesterliche Rituale im Allerheiligsten (Levitikus 16:2-34).
- Das Laubhüttenfest erforderte tägliche Opfer (Numeri 29:12-38).
- Die Versammlung des achten Tages erforderte zusätzliche Opfer als Teil desselben Festzyklus (Numeri 29:35-38).

Gott beschrieb diese Feste mit großer Genauigkeit und betonte wiederholt, dass es **Seine festgesetzten Zeiten** sind, die genau so zu halten waren, wie Er es geboten hatte (Levitikus 23:1-2; 23:37-38). Kein Teil dieser Ordnungen wurde persönlicher Auslegung, örtlicher Sitte oder symbolischer Anpassung überlassen. Ort, Opfer, Priester und Gaben gehörten untrennbar zum Gebot.

Wie Israel diese Gebote in der Vergangenheit befolgte

Als der Tempel stand, befolgte Israel die Feste genau nach Gottes Weisung. Das Volk zog zu den festgesetzten Zeiten nach Jerusalem (Deuteronomium 16:16-17; Lukas 2:41-42). Es brachte seine Opfer zu den Priestern, die sie auf dem Altar darbrachten. Es freute sich vor dem Herrn an dem Ort, den Er geheiligt hatte (Deuteronomium 16:11; Nehemia 8:14-18). Selbst das Passah — das älteste aller nationalen Feste — durfte nach der Errichtung des zentralen Heiligtums nicht mehr in den Häusern gehalten werden. Es konnte **nur** an dem Ort gefeiert werden, an dem der Herr Seinen Namen wohnen ließ (Deuteronomium 16:5-6).

Die Schrift zeigt auch, was geschah, wenn Israel versuchte, die Feste falsch zu halten. Als Jerobeam alternative Festtage und Orte einführte, verurteilte Gott sein gesamtes System als Sünde (1. Könige 12:31-33). Als das Volk den Tempel vernachlässigte oder Unreinheit zuließ, wurden selbst die Feste unannehmbar (2. Chronik 30:18-20; Jesaja 1:11-15). Das Muster ist eindeutig: **Gehorsam erforderte den Tempel**, und ohne den Tempel gab es keinen Gehorsam.

Warum diese Festgebote heute nicht befolgt werden können

Nach der Zerstörung des Tempels hörte die gebotene Struktur für die Feste auf zu bestehen. Nicht die Feste selbst — das Gesetz ändert sich nicht —, sondern die **erforderlichen Elemente**:

- Kein Tempel
- Kein Altar
- Kein levitisches Priestertum
- Kein Opfersystem
- Kein gebotener Ort für die Darbringung der Erstlinge

- Keine Möglichkeit, das Passahlamm darzubringen
- Kein Allerheiligstes für den Versöhnungstag
- Keine täglichen Opfer während des Laubhüttenfestes

Da Gott diese Elemente für den Festgehorsam verlangte und sie weder ersetzt noch angepasst oder symbolisiert werden dürfen, ist **wahrer Gehorsam heute unmöglich**. Wie Mose warnte, durfte Israel das Passah nicht „in irgendeiner Stadt feiern, die der Herr, dein Gott, dir gibt“, sondern nur „an dem Ort, den der Herr erwählen wird“ (Deuteronomium 16:5-6). Dieser Ort besteht nicht mehr.

Das Gesetz besteht fort. Die Feste bestehen fort. Aber die **Mittel des Gehorsams** sind verschwunden — von Gott selbst entfernt (Klagelieder 2:6-7).

Der Irrtum symbolischer oder erfundener Festfeiern

Viele versuchen heute, die Feste durch symbolische Nachstellungen, gemeindebasierte Zusammenkünfte oder vereinfachte Versionen biblischer Gebote zu „ehren“:

- Passah-Seder ohne Lamm
- „Laubhüttenfeste“ ohne Opfer
- „Schawuot“-Feiern ohne Erstlinge, die zu einem Priester gebracht werden
- „Neumond-Gottesdienste“, die in der Tora nie geboten wurden
- Erfundene „Übungsfeste“ oder „prophetische Feste“ als Ersatz

Keine dieser Praktiken findet sich in der Schrift.

Keine wurde von Mose, David, Esra, Jesus oder den Aposteln praktiziert.

Keine entspricht den Geboten, die Gott gegeben hat.

Gott nimmt keine symbolischen Opfer an (Levitikus 10:1-3).

Gott nimmt keinen Gottesdienst an, der „irgendwo“ vollzogen wird (Deuteronomium 12:13-14).

Gott nimmt keine Rituale an, die der menschlichen Vorstellungskraft entspringen (Deuteronomium 4:2).

Ein Fest ohne Opfer ist kein biblisches Fest.

Ein Passah ohne ein im Tempel dargebrachtes Lamm ist kein Passah.

Ein „Versöhnungstag“ ohne priesterlichen Dienst ist kein Gehorsam.

Diese Gesetze ohne den Tempel nachzuahmen, ist keine Treue — es ist Vermessenheit.

Die Feste warten auf den Tempel, den nur Gott wiederherstellen kann

Die Tora nennt diese Feste „**ewige Ordnungen für eure Generationen**“ (Levitikus 23:14; 23:21; 23:31; 23:41). Nichts in der Schrift — weder Gesetz, Propheten noch Evangelien — hebt diese Beschreibung auf. Jesus selbst bekräftigte, dass nicht einmal der kleinste Buchstabe des Gesetzes vergehen wird, bis Himmel und Erde vergehen (Matthäus 5:17-18). Himmel und Erde bestehen fort; daher bestehen die Feste fort.

Doch sie können heute nicht befolgt werden, weil Gott entfernt hat:

- den Ort
- den Altar
- das Priestertum
- das Opfersystem, das die Feste definierte

Darum ehren wir diese Gebote, bis Gott wiederherstellt, was Er entfernt hat, indem wir ihre Vollkommenheit anerkennen — nicht, indem wir symbolische Ersatzhandlungen erfinden. Treue bedeutet, Gottes Ordnung zu respektieren, nicht sie zu verändern.